

G U Y - P A S C A L D O R N E R

Stadt mit Bindestrich

NEU-ULM. Mit Ulm verbindet Neu-Ulm mehr als nur den Bindestrich. Ohne die Willkür Napoleons hätte die 58.000-Einwohner-Stadt heuer keinen Grund zu feiern. Denn der überwiegend ländliche Teil Ulms am rechten Donauufer ging durch den Franzosen der Reichsstadt verlustig, wurde 1810 von Ulm bis heute getrennt. 1811 war die Geburtsstunde einer Siedlung, die vor 150 Jahren (1869) zur Stadt erhoben wurde. Seit 209 Jahren verläuft zwischen Ulm und Neu-Ulm, inmitten der Donau, die Grenze zwischen (Baden-) Württemberg und Bayern. „Wir leben Neu“, so das Motto der Jubelfeierlichkeiten, beweist Neu-Ulm mit seinen umstrittenen Bestrebungen, die Kreisfreiheit wieder zu erlangen. Der NUXIT polarisiert, auch beim Wochenmarkt-G'schwätz mittwochs und samstags auf dem Petrusplatz.

1814 erstmals als Neu-Ulm bezeichnet, war das „Ulm auf dem rechten Donauufer“, wie die Siedlung auch nach ihrer Trennung von Ulm zunächst hieß, eine Kleinhandwerker- und Bauernsiedlung. Erst mit dem Bau der Ulmer Bundesfestung, Europas größte Festungsanlage, für die Neu-Ulm als Brückenkopf diente, und dann als Garnisonsstadt (ab 1858) wuchs die Siedlung heran, welche am 29. September 1869 vom Bayerischen König Ludwig II zur Stadt erhoben wurde. Der 7. April, jener Tag im Jahre 1811, an dem die Siedlung gegründet wurde, und der 29. September, der Tag der Stadterhebung vor 150 Jahren, flankieren nun auch die Jubiläumsfeierlichkeiten. Sämtliche Programmpunkte sind unter www.wir-leben-neu.de im Internet verzeichnet. „Wir leben Neu!“, so das Motto. Neu-Ulm sei ein Ort, an dem das Neue einen besonderen Stellenwert genießt – so die junge Stadt an der Donau, welche ihre Eigenständigkeit feiert. Und dennoch: Mit Ulm bleibt in der Trennung das Verbindende bestehen. Gemeinsamer ÖPNV, gemeinsame Stadtwerke, ein gemeinsamer Neujahrsempfang und touristisch vermarktet man sich ohnehin gemeinsam als „Zweilandstadt“: Ulm sowie Neu-Ulm geben sich als Duo.

Ob aus dieser lebendigen Verbindung zu Ulm heraus der Wunsch der Neu-Ulmer gewachsen ist, sich aus dem derzeitigen Landkreis Neu-Ulm heraus zu lösen? Das ist unklar. Fakt ist: Neu-Ulm war bis 1972 eine kreisfreie Stadt. Und diesen Status möchte die Stadt wiedererlangen – so der Mehrheitsbeschluss des Gemeinderates pro NUXIT im März 2018. Doch die Widerstände sind groß. Kreistag, Bund der Steuerzahler, IHK, das Gros der Nachbarbürgermeister sowie eine Bürgerinitiative, die eine Petition mit rund 10.000 Unterschriften noch vor Ostern dem Landtag übergeben will – alle laufen Sturm gegen den NUXIT. Längst hat das Thema zu einer öffentlichen Fehde zwischen Oberbürgermeister Gerold Noerenberg

und Landrat Thorsten Freudenberger geführt. Womöglich muss deshalb sogar ein Mentor von außen vermitteln. Denn Stadt und Landkreis müssen sich zusammensetzen, um gemeinsam zu erarbeiten, wie der NUXIT gelingen kann. Dies fordert die Regierung von Schwaben ein. Neu-Ulm muss regelmäßig Bericht erstatten. Und en détail dokumentieren, wie die Umsetzung des NUXIT erfolgen soll. Hierbei steckt der Teufel im Detail. Keine leichte Aufgabe. Nur per Rechtsverordnung der bayerischen Staatsregierung und mit Zustimmung des bayerischen Landtages könnte der NUXIT gelingen. Ob dies so kommt? Der Kreistag hat unlängst sein „Nein“ zum NUXIT erneuert. Auch die Neu-Ulmer haben inzwischen das Gefühl, dass alle Argumente für oder gegen den NUXIT ausgetauscht sind.

Doch Neu-Ulm kann mehr als NUXIT. So kann Neu-Ulm auf vielfältigste Weise auch Kultur. Noch wenig bekannt: The Walther Collection, eine internationale Privatsammlung, die sich auf das Sammeln, Erforschen, Ausstellen und Publizieren moderner und zeitgenössischer Fotografie und Videokunst konzentriert. Neu-Ulm kann aber auch Wirtschaft. Traditionelle Schwerpunkte bilden hierbei die Logistik, der Metall- und Maschinenbau, die Nutzfahrzeugbranche, die Pharmaindustrie und der IT-Bereich. Neu-Ulm kann auch Umland: Burlafingen, Finningen, Gerlenhofen, Hausen, Holzschwang, Jedelhausen, Ludwigsfeld, Offenhausen, Pfuhl, Reutti, Schwaighofen und Steinheim wurden im Laufe der Zeit eingemeindet. Neu-Ulm kann weltoffen: Mit Bois-Colombes (Frankreich), Trissino (Italien) und New Ulm (USA) ist man verbunden. Neu-Ulm kann nachhaltig: Seit dem 8. Dezember 2017 darf man sich offiziell „Fairtrade-Stadt“ nennen. Neu-Ulm kann markant: Als Wahrzeichen der Stadt gilt der Neu-Ulmer Wasserturm aus dem Jahre 1898 mit dem ihn umgebenden Kollmannspark. Neu-Ulm kann anders sein als Ulm: Auch wenn man sich mit der „Mutterstadt“



Fotos: Stadt Neu-Ulm



gut versteht, und mit der Herd- und Gänstorbrücke zwei Verbindungen zwischen beiden Innenstädten der „Zweilandstadt“ bestehen, sind die Neu-Ulmer mehr als ein bayerisches Anhängsel der Münsterstadt. Sie hat seit 1810 ihre eigene Geschichte. An 92 Standorten im Stadtgebiet wird auf Tafeln die Entwicklung der Stadt und ihrer Dörfer erzählt. Und schlussendlich: Neu-Ulm kann feiern. Am 7. April gehts los: 150 Jahre Stadt. Glückwunsch!

Der Wasserturm im Kollmannspark ist das Wahrzeichen Neu-Ulms.



DTP PARTNER WERNER MÖDINGER E.K.

Systemhaus für Apple Mac und Microsoft Windows

NEU-ULM. Seit 1990 besteht DTP PARTNER Werner Mödinger e.K. als ein Team zuverlässiger EDV-Spezialisten im Bereich Apple Macintosh und Microsoft Windows für den Raum Ulm und Neu-Ulm. Mit dieser langjährigen Erfahrung können sie schnell und flexibel Kundenwünschen gerecht werden.

Zum Portfolio gehört:

- Beratung für Software, Hardware und Netzwerke
- Bedarfsanalysen individueller Lösungen
- Betreuung durch Profis mit Ausbildung und Zertifikat
- Lieferung von Hard- und Software
- Moderne Service-Werkstatt
- Qualifizierte Techniker im Innen- und Außendienst
- Schneller und flexibler Vor-Ort-Kundendienst
- Individuelle Einweisung
- Finanzierung und Inzahlungnahme
- Verkauf von preisgünstigen Gebrauchtgeräten mit Garantie

EIN GUTER PARTNER IST DIE BESTE BASIS FÜR DEN ERFOLG



- starke Beratung
- verlässlicher Vertrieb
- schneller, autorisierter Service

Himbeerweg 8
89233 Neu-Ulm
Tel. 0731-7299617
www.dtppartner.de

DTP PARTNER
Werner Mödinger e.K.

Behalten Sie DTP PARTNER im Auge wenn Sie EDV-Probleme haben, Erweiterungen oder eine Neuanschaffung planen, oder eine Alternative für Ihre bisherigen EDV-Partner suchen.

➤ www.dtppartner.de

Über 60 Jahre Erfahrung im Fertigteilbau



Unsere Stärken:

- hohe Qualität
- passgenau nach Plan
- rationell
- schnell
- zuverlässig
- kostengünstig

Krummenweg 35 • 89233 Neu-Ulm
Tel. 0731 97 999-0 • info@goettinger-betonwerk.de

www.goettinger-betonwerk.de

ulm & umgebung

region ulm/donau

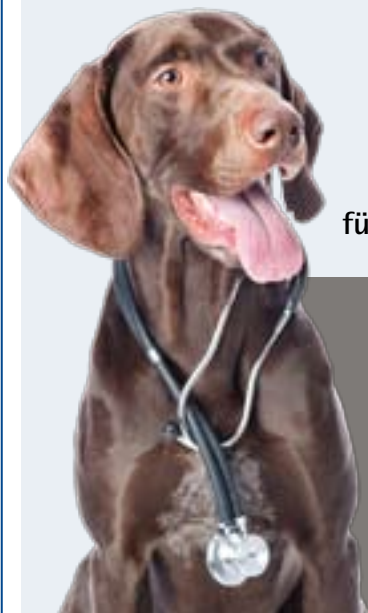
Erleben Sie eine einzigartige Region im Herzen Süddeutschlands!

Kommen Sie in die ZWELAND-STADT Ulm/Neu-Ulm und an einen Fluss von Welt – Die Junge Donau. Erleben Sie das UNESCO-Welterbe „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“. Entdecken Sie prachvolle Barockkultur in Kirchen und Klöstern der Region.

Unser Tipp: Spannende Ausflugstouren sowie tolle Rad- und Wandervorschläge für Sie im Internet – Klicken Sie rein

www.tourismus-region-ulm.de

Region Ulm/Donau
Telefon +49 (0) 7 31 . 161 - 28 30



Wir suchen Sie zu **HUNDert** Prozent
...gerne auch in Teilzeit oder geringfügig beschäftigt für die außerklinische Intensivpflege



Sie sind
EXAM. ALTENPFLEGER/IN
EXAM. KRANKENPFLEGER/IN

und interessieren sich für die Versorgung unserer intensivpflegebedürftigen Patienten in den Wohngruppen und Einzelversorgungen in Bellenberg, Günzburg, Thalfingen, Senden, Memmingen, Kempten und Würzburg?

Sie möchten...

- ...viel Zeit für Pflege und Menschlichkeit
- ...gelebte Bezugspflege
- ...leistungsgerechtes Gehalt mit zusätzlichen Benefits
- ...eine interessante und verantwortungsvolle Aufgabe in einem mitarbeiter-/familienfreundlichen Unternehmen
- ...tätigkeitsbezogene Fort-/Weiterbildungsmöglichkeiten
- ...einen unbefristeten Arbeitsvertrag
- ...Unterstützung bei der Wohnungssuche

Dann ist die Arbeit bei uns genau das Richtige für Sie.



Jörg Schuster & Sabrina Buchwald
Schützenstraße 19
89231 Neu-Ulm
Telefon 0731 94587055

www.deutschefachpflege.de



G U Y - P A S C A L D O R N E R

Kunst und Gewerbe

NEU-ULM. Goldkettchen, eine Frau in jedem Arm, fette Karre und ein noch fetteres Grinsen auf den Lippen, so stellt man sich gemeinhin einen Bordellbesitzer vor. Dass jedoch eine 53-jährige Frau, eine Galeristin für balinesische Kunst, ein Bordell betreibt, ist ungewöhnlich. Angelika Diemer (Foto rechts) wollte mit ihrem Etablissement innerhalb Neu-Ulms umziehen. Doch die Anwohner befürchteten Belästigungen durch alkoholisierte Kunden, Zuhälterei und Kriminalität. Aber was ist dran an der Inszenierung von Bling Bling und bumsen für Bares? Diemer versuchte zu beschwichtigen, indem sie die Öffentlichkeit zu einem Rundgang durch das künftige Etablissement einlud. Vorerst vergebens. Ihre Pläne liegen auf Eis.



Angelika Diemer, seit 33 Jahren in der Erotikbranche tätig, betreibt seit elf Jahren in Neu-Ulm ein Bordell mit Stundenhotel. Weil das Haus verkauft und ihr Mietvertrag nicht verlängert wird, sucht sie nun eine neue Bleibe – und wurde zunächst in einer anderen Ecke Neu-Ulms fündig. Der 84-jährige Vermieter, der selbst im Haus wohnt, zögerte, ließ sich dann laut Diemer aber von seinen eigenen Töchtern, die ebenfalls im Haus wohnen, überzeugen. Diemer investierte nach eigenen Angaben eine sechsstellige Summe in den neuen Standort. Und die Umnutzung der Büro- und Schulungsräume zur „gewerblichen Zimmervermietung für erotische Dienstleistung“ kam in den Ausschuss für Hochbau und Bauordnung des Neu-Ulmer Stadtrats. Dieser verschob zunächst seine Entscheidung, obwohl baurechtlich nichts zu beanstanden war. Kurz vor der entscheidenden zweiten Sitzung des Ausschusses zog der Hauseigentümer den Antrag vorerst zurück. Mächtig waren die Proteste seitens der Anwohner. Diemer sprach presseöffentlich außerdem von „bürokratischen Hürden“, die es zu überwinden gelte. Auf der Homepage ihres bisherigen Etablissements schreibt Diemer von „bautechnischen Gründen.“

Da half es auch nichts, dass Diemer jedermann zu einem öffentlichen Rundgang durch das geplante neue Etablissement einlud, worüber die Lokalpres-

se ausführlich berichtete. Vom Bordellbetrieb hat Diemer eine klare Vorstellung: „Das ist kein offenes Haus, in das Hinz und Kunz einfach hineinlaufen kann.“ Geplant sei weder ein Barbetrieb, noch gebe es roten Lampen oder sonstige Reklame für das Etablissement. Kein Name am Klingelschild werde darauf hinweisen. Die Kunden würden ausschließlich durch den Seiteneingang ins Etablissement gelangen, dort von einer Hausdame empfangen und in eines der unterschiedlich eingerichteten Zimmer begleitet. Diemer sprach von einem „Versace“-Zimmer, einem „Amazonen-Zimmer“ und einem „Hütten-Chalet“, letzteres mit Hirschgeweih an der Wand und offenem Kamin. Auch ein Sadomaso-Studio sowie ein Wellness-Bereich für Tantra-Massagen habe sie vorgesehen. Beim öffentlichen Rundgang waren die Zimmer wie auch der lange Gang mit Kunsthandarbeiten aus Indonesien dekoriert.

Diemer betreibt in Illertissen eine Galerie mit Werken balinesischer Künstler. „Das hat auch noch keiner gemacht, eine Kunstgalerie im Puff. Wir wollen uns von den Klischees abheben“, wird Diemer in der Lokalpresse zitiert. Dass sie nicht nur Bordellbesitzerin und Galeristin ist, davon zeugen diverse Zertifikate an den Wänden: Angelika Diemer besitzt demnach Kenntnisse in Ayurveda, Meridian-Energie-Therapie sowie Seelenrückholung.

Ihr Etablissement wird ausschließlich von Frauen geführt. Diemer: „Ohne Papiere kann keine Frau hier arbeiten“. Am neuen Standort sollen etwa zehn Frauen arbeiten können, alle auf selbstständiger Basis. Die Damen kommen sowohl aus der Region, als auch aus dem Ausland. Sie müssen alle deutsch sprechen. Sie können sich die Zimmer selbst aussuchen, die sie dann anmieten. Für Frauen auf der Durchreise sind Übernachtungs- und Aufenthaltszimmer geplant. Die Zimmer sollen aber auch an Paare vermietet werden. Das Etablissement sei auch ein Stundenhotel – allerdings kein Swingerclub. Schwierigkeiten mit Zuhältern oder kriminellen Gruppierungen kennt Diemer vom alten Standort nicht. Diemer versichert, dass ihr an einem guten Verhältnis mit den Nachbarn stets sehr gelegen sei. „Ich kann die Gedanken der Menschen, die Angst haben, sehr gut verstehen.“ Diemer weiter: „Ich habe mit dem Rotlichtmilieu nichts zu tun. Es handelt sich hier nicht um Rotlichtkriminalität und Waffenhandel.“

Vorerst will Diemer in den neuen Räumen jedoch Schulungen und Vorträge halten, beispielsweise über „sexuelle Neigungen und Fetisch“. Sowohl auf die Nachbarn, als auch auf die Neu-Ulmer Stadträte will die Geschäftsfrau zugehen. Möglicherweise müsse sie auch ihre Pläne nochmals neu überdenken. „Vielleicht wird es zum Schluss ein Stunden-

KLEINE MUSEEN - GROSSE LEIDENSCHAFT

Eisenöfen als Zeitzeugen

NEU-ULM. Das Deutsche Eisenofenmuseum im Neu-Ulmer Stadtteil Pfuhl zeigt eine einzigartige Sammlung historischer Öfen. Mit über 150 restaurierten und datierten Eisenöfen bietet das Museum einen faszinierenden Einblick in die Entwicklungsgeschichte des Ofens von der Barockzeit bis in die Gegenwart.

Präsentiert werden Eisenöfen unterschiedlichster Art, fast alle „made in Germany“. Das Museum ist das Ergebnis einer fast 40-jährigen Sammler- und Forscher-Leidenschaft zweier „Ofomanen“: Karin Michelberger und Wilfried Schrem. Die Neu-Ulmer Sammlung schlägt einen spannenden Bogen vom vom „Büschelsofen“ des 18. Jahrhunderts über monströse, barocke Ringwulstöfen, Prunk- und Salonöfen wie auch den sprichwört-

lichen „Märchenofen“ bis hin zum elektrifizierten Sechsplattenofen aus dem Jahre 1949. Feuerstülpe und Plattenofenfragmente aus dem 16. Jahrhundert ergänzen das entwicklungsgeschichtliche Spektrum. Petroleum- und Gasöfen sind ebenso vertreten wie einfachste bereits seriengefertigte Kohleöfen oder auch Kuriosa. Der größte Teil der Sammlung befindet sich in einem gereinigten, überwiegend konservierten und oberflächenvergüteten Zustand. So erstrahlen die Objekte wieder in ihrem ursprünglichen Glanz. Um Form- und Technikvielfalt sinnvoll zu zeigen und begreifbar zu machen, wurden zudem substantielle Defizite detailgenau rekonstruiert oder ergänzt. Neben der systematischen Zuordnung der einzelnen Ofentypen zu den jeweiligen Zeitabschnitten und ihren Stilrichtungen, werden auch brennstoffspezifische Auswirkungen auf Form und Technik beschrieben und regionale Besonderheiten berücksichtigt. Das Deutsche Eisenofenmuseum ist ein rein privates Museum ohne kommerzielles Interesse und auf der Suche nach einer geeigneten Trägerschaft. Der Ausbau der Sammlung erfolgt fortlaufend. (gpd) ► www.deutsches-eisenofenmuseum.de